

'Wahlprüfsteine' zur Gemeinderatswahl am 9. Juni 2024

Was tun die Parteien für den Fuß- und Radverkehr?

Der Fuß- und Radentscheid möchte die umwelt- und stadtfreundliche Mobilität zu Fuß und mit dem Fahrrad fördern und das vom Gemeinderat beschlossene Programm für Aktive Mobilität voranbringen. Nahezu 24.000 Menschen haben sich den Vorschlägen des Fuß- und Radentscheids angeschlossen; der zentrale juristische Dienst der Stadt hat das Bürgerbegehren jedoch für unzulässig erklärt.

1. Welche Maßnahmen möchten Sie in den nächsten fünf Jahren umsetzen, um Komfort und Sicherheit für den **Fußverkehr** auch für Kinder und Menschen mit Einschränkungen zu verbessern?

Ihre Antwort:

Wir haben mit dem Programm für Aktive Mobilität erreicht, dass Karlsruhe sich erstmals Ziele und Maßnahmen für den Fußverkehr gegeben hat. Diese wollen wir in der kommenden Ratsperiode konsequent umsetzen.

Für den Fußverkehr bedeutet dies beispielsweise, ein attraktives Wegenetz mit ausreichend breiten Gehwegen und regelmäßige Querungsmöglichkeiten zu schaffen. Wir wollen Ampelschaltungen an großen Kreuzungen so optimieren, dass die Wartezeiten für Fußgänger*innen kürzer werden. In Wohngebieten wollen wir Fußgänger*innen durch kleine bauliche Verbesserungen Vorrang geben. Diese beinhalten Maßnahmen wie die Anhebung der Fahrbahn auf das Gehwegniveau („Aufpflasterungen“), freie Sichtbeziehungen und kürzere Querungsmöglichkeiten.

Insgesamt wollen wir Grüne die Fußwege für alle Generationen barrierefrei und konfliktfrei gestalten. Wir wollen, dass Fahrradständer, Baustellenbeschilderungen, Abfallcontainer oder E-Ladesäulen nicht auf Gehwegen untergebracht werden. Stattdessen sollen Auto-Parkplätze umgewandelt werden, um auf diesen öffentlichen Nutzungen zu ermöglichen. Darüber hinaus wollen wir die Konflikte zwischen Rad- und Fußverkehr vermeiden, indem die Wege klar getrennt werden.

Im Fußwegenetz wollen wir Grüne mehr Aufenthaltsmöglichkeiten schaffen. Nicht nur mobilitätseingeschränkte Personen können sich dort ausruhen, sondern es werden alle zu Fuß gehenden zum Verweilen eingeladen. Wir sind überzeugt, dass attraktive Wege und öffentliche Räume die Lebensqualität aller Karlsruher*innen verbessern.

2. Wie möchten Sie sicherstellen, dass für den **Fußverkehr** sicheres Queren von Straßen möglich ist?

Mehrfachnennungen sind möglich.

- a Verkehrsinseln
- b Poller an Straßenecken für freie Gehwege
- c Gehwegnasen markieren
- d Gehwegnasen baulich umsetzen
- e Verstärkte Kontrollen/Abschleppen von Falschparkern
- f Aufpflasterungen im Kreuzungsbereich

Ihre Antwort:

Wir unterstützen alle genannten Maßnahmen. Es kommt aber auf den Einzelfall an, welche der Maßnahmen an einer bestimmten Querungsstelle/Kreuzung die beste ist. So sind beispielsweise Verkehrsinseln erst ab größeren Verkehrsstärken und Straßenbreiten sinnvoll. Die Markierungen von Gehwegnasen können auch als vorgezogene Maßnahmen umgesetzt werden, bevor eine bauliche Anpassung erfolgt. Wir möchten der Stadtverwaltung alle Möglichkeiten geben, die Sicherheit und Attraktivität für den Fußverkehr zu erhöhen.

3. Welche Maßnahmen möchten Sie in den nächsten fünf Jahren umsetzen, um Komfort und Sicherheit für den **Fahrradverkehr auch für Kinder und Menschen mit Einschränkung zu verbessern?**

Ihre Antwort:

Der Radverkehrsanteil ist in den vergangenen Jahren stark gestiegen und es gibt immer häufiger größere Fahrräder wie Lastenräder oder Spezialräder für Menschen mit Einschränkungen. Das Programm für Aktive Mobilität reagiert auf diese Entwicklungen und legt den Grundstein für weitere, deutliche Verbesserungen für den Radverkehr. Wir Grüne setzen uns dafür ein, die Ziele und Maßnahmen des Programms konsequent zu verfolgen.

Wir Grüne wollen auf allen Radrouten die Empfehlungen für Radverkehrsanlagen (ERA) als Mindestwerte verankern. Das beinhaltet vor allem die Mindestbreiten der Radwege und der Sicherheitsbereiche und eine Priorisierung des Radverkehrs an Engstellen. Wenn der Radverkehr auf einer Route das häufigste Verkehrsmittel ist, benötigen wir über die Standards hinausgehende, breitere Wege - auch zu Lasten des Kfz-Verkehrs. In Straßen, die hauptsächlich für den Radverkehr vorgesehen sind und für den Autoverkehr nur eine Erschließungsfunktion bieten, sollte der Kfz-Durchgangsverkehr durch modale Filter verhindert werden. Solche modalen Filter können (automatische) Poller oder andere physische Durchfahrtsperren sein. Wir wollen mit diesen nicht nur die Bedingungen für den Radverkehr verbessern, sondern gleichzeitig auch die Wohn- und Aufenthaltsqualität steigern.

Wir wollen Lösungen finden, die objektiv die Sicherheit erhöhen und das subjektive Sicherheitsempfinden verbessern. Dazu gehören geschützte Radfahrstreifen und Kreuzungen. Zudem fordern wir je eine Nord-Süd- und eine Ost-West-Route als Radvorrangrouten zu entwickeln. Diese sollen auf einem dem von Radschnellwegen ähnlichen Standard durch das Stadtgebiet führen. Ein weiterer Aspekt ist die Ausweitung von Tempo 30. Sollte sich die Rechtslage ändern, streben wir Tempo 30 stadtweit an. Solange dies nicht der Fall ist, unterstützen wir alle einzelnen Ausweisungen von Tempo 30-Abschnitten und Zonen. So kann das Sicherheitsempfinden und der Komfort für Radfahrende verbessert werden.

4. Wie sollen **Kreuzungen gestaltet werden, damit es dort weniger Fuß- und Radverkehrsunfälle gibt?**

Mehrfachnennungen sind möglich.

a engere Kurvenradien an Kreuzungen

b Rückbau von Rechtsabbieger-Dreiecksinseln

c breite Aufstellflächen für Radfahrende an Ampeln

d Geh- und Radwegfurten an Kreuzungen ohne Ampel aufpflastern

e keine Radfahrstreifen zwischen Kfz-Fahrstreifen

f getrennte Grünphasen für geradeaus Fahrende und rechts Abbiegende

Ihre Antwort:

Wir Grüne unterstützen alle diese Möglichkeiten und wollen der Stadtverwaltung einen möglichst großen Werkzeugkoffer geben, um die Bedingungen für den Radverkehr zu verbessern. Wie auch beim Fußverkehr ist für jede einzelne Kreuzung zu prüfen, welche Maßnahme oder welches Maßnahmenpaket am besten geeignet ist.

An vielen Kreuzungen in Wohngebieten sind engere Kurvenradien und Aufpflasterungen eine sinnvolle Maßnahme. In der Stadt wollen wir einen weitestgehenden Rückbau von Rechtsabbieger-Dreiecksinseln, weil diese die Leistungsfähigkeit für den Kfz-Verkehr erhöhen - zu Lasten der Sicherheit des Radverkehrs. Aufgeweitete oder vorgezogene Aufstellflächen für den Radverkehr unterstützen wir an allen Kreuzungen. An großen Kreuzungen müssen wir abwägen, ob nicht eine sichere Führung („Schutzkreuzung“) mit einer angepassten Ampelschaltung die bessere Lösung darstellen kann.

Zusätzlich wollen wir, dass an Kreuzungen angrenzende Parkplätze in Fahrradstellplätze umgewandelt werden. So können die Sichtverhältnisse für alle Verkehrsteilnehmer*innen deutlich verbessert werden.

5. Mit welchen Mitteln möchten Sie das Falschparken auf Geh- und Radwegen reduzieren?

Ihre Antwort:

Zur Reduktion des Falschparkens wünschen wir uns bessere Kontrollen und wo möglich, auch bauliche Maßnahmen. Hierzu gehören etwa Pfosten am Fahrbahnrand.

Mit weiteren Personalstellen beim Ordnungsamt könnten auch beispielsweise Ladezonen deutlicher kontrolliert werden, insbesondere wenn diese Ladezonen teilweise auf einem Radfahrstreifen oder einem Gehweg liegen.

Wir sind offen für neue technische Lösungen zur Teilautomatisierung von Kontrollen. Im europäischen Ausland sind sogenannte Scan-Fahrzeuge zulässig, die um ein Vielfaches effizienter sind als Kontrollen zu Fuß. Diese und ähnliche Maßnahmen wollen wir nutzen, sobald es in Deutschland eine entsprechende Rechtsgrundlage gibt.

6. Wie möchten Sie bis zum Jahr 2035 den Anteil des Fuß- und Radverkehrs am Gesamtverkehr (Modal Split) auf zusammen 70 Prozent steigern?

Ihre Antwort:

Die vielfältigen Maßnahmen zur Verbesserung des Rad- und Fußverkehrs sind notwendig für ein gutes Angebot für eine klimaneutrale Mobilität. Neben diesen „Pull-Maßnahmen“ werden wir in Karlsruhe aber nicht um „Push-Maßnahmen“ herumkommen, die den privaten Pkw weniger attraktiv machen. Denn die verfügbare Fläche in einer dicht bebauten Stadt ist nicht ausreichend, um für alle Verkehrsmittel das perfekte Angebot zu bieten.

Wir Grüne wollen daher ein stadtweites Parkraummanagement (Bewirtschaftung, Ausbau P+R) einführen. Dadurch kann der Flächenverbrauch durch Autos reduziert werden. Wir wollen den gewonnenen Platz für andere Verkehrsteilnehmende, als öffentlichen Raum sowie für Entsiegelung und mehr Grün nutzen. Ebenso wollen wir Carsharing ausbauen, um noch mehr Menschen den Verzicht auf einen privaten PKW zu ermöglichen.

Wir Grüne positionieren uns klar gegen den Aus- und Neubau von Auto-Straßeninfrastruktur. Denn diese widersprechen allen bisher beschlossenen städtischen Zielen. Wir wollen den Verkehrsentwicklungsplan zu einem Klimamobilitätsplan weiterentwickeln. Ein solcher Klimamobilitätsplan beinhaltet nur Infrastrukturmaßnahmen, die eine klimaneutrale Mobilität ermöglichen. Diese Maßnahmen werden dann auch vom Land Baden-Württemberg zu einem größeren Anteil gefördert.